Die Novemberrevolution 1918
in Kiel und Schleswig-Holstein

Klaus Kuhl

Veranstaltung 12.-13. Juni 2017
„Die *KERN* Senioren“
in Damp

Überblick

- Schüsse in der Karlstraße
- Erster Weltkrieg
- Die Kriegsjahre 1917 und 1918
- RMS LEINSTER, Geplanter Flottenvorstoß
- Der revolutionäre Aufstand in Kiel
- Räte
- Ausbreitung in S-H
- Ende der Arbeiter- und Soldatenräte
- Was blieb
- Wiedererstarken des Rechtsextremismus

Demo am 3. Nov. 1918

- Das III. Geschwader kommt nach Kiel
- Unterwegs wurden Rädelsführer verhaftet
- Diese wurden in Kieler Arrestanstalten gebracht
- Versammlung von Matrosen und Arbeitern auf dem Großen Exerzierplatz
- Demonstration zur Arrestanstalt auf dem Kasernengelände an der Karlstraße zur Befreiung der Matrosen
- Abriegelung durch eine kaiserliche Patrouille an der Karlstraße

Demonstration

Standbild aus dem DEFA Film: **Das Lied der Matrosen,** Regie Kurt Maetzig, 1958

Erster Weltkrieg

- Kriegsausbruch
- SPD propagierte Streik zur Verhinderung des Krieges
- Chauvinistische Tendenzen in der Sozialdemokratie
- „Verteidigungskrieg“ gg. Russland - Bethmann Hollweg
- Burgfrieden
- Rolle der Kirche, Antisemitismus

Der Weltkrieg ist, wie wir schon mehr als einmal ausgeführt haben, eine gewaltige Revolution, eine Umwälzung, wie sie die menschliche Gesellschaft wohl noch nicht gesehen hat. Die bisherige Organisation der Gesellschaft war zum schweren Hindernis für die neuen, nach oben treibenden Kräfte geworden. Der Zusammenstoß zwischen den alten Verhältnissen und den neuen Kräften ist die tiefste Ursache der furchtbaren Erschütterungen, denen die Menschheit nun schon seit mehr als drei Jahren unterworfen ist. Ein Teil dieser Revolution, aber bei weitem nicht das Ganze, ist der furchtbare Kampf, den das wirtschaftlich höher entwickelte Deutschland, das rings von Feinden umstellt ist, um sein Dasein und um das Fortbestehen seiner besser ausgebauten Einrichtungen, die durch sein wirtschaftliches Gedeihen den anderen freilich Nachteil bringen, führen muß. Ein anderer Teil der Revolution sind jene Stürme, die, nachdem die alten Mächte durch die Kraft des deutschen Volkes

Schleswig-Holstein VZ Leitartikel (Eduard Adler) 9.11.1916

Kriegsjahr 1917

- Friedensvermittlung Wilson (Dez. 1916)
- Februar Revolution in Russland
- USPD Gründung 4-1917
- MSPD fordert Frieden ohne Annexionen und freie nationale Entwicklung
- Reichstagsmehrheit stimmt Erzbergers Vorschlag eines Friedens ohne Annexionen zu
- Friedensinitiative Benedikts XV.

Kriegsjahr 1917

- Geplante Annexion Belgiens
- Erneute Durchsetzung des uneingeschränkten U-Bootkrieges gegen die Regierung
- Zimmermann-Telegramm, USA erklärt Krieg
- OHL setzt Entlassung Bethmann Hollwegs durch, Nachfolger Michaelis (Mann der ev. Kirche)
- Juli, Gründung der Deutschen Vaterlandspartei (Tirpitz, Kapp, Ludendorff)

Marineunruhen 1917

- Aktionen für einen annexionslosen Frieden
- Kontakte zur USPD
- Versammlungen, Menageriekommissionen
- Ausmarsch (Ausmärsche gab es im Frühjahr 1917 mehrfach)
- Überharte Reaktion der Marineführung
- Mehrere Todesurteile (kriegsverräterische Aufstandserregung; Versuch wird als vollendeter Aufstand ausgegeben)
- Reichpietsch und Köbis werden in Köln erschossen
- Es blieb eine große Erbitterung unter den Matrosen

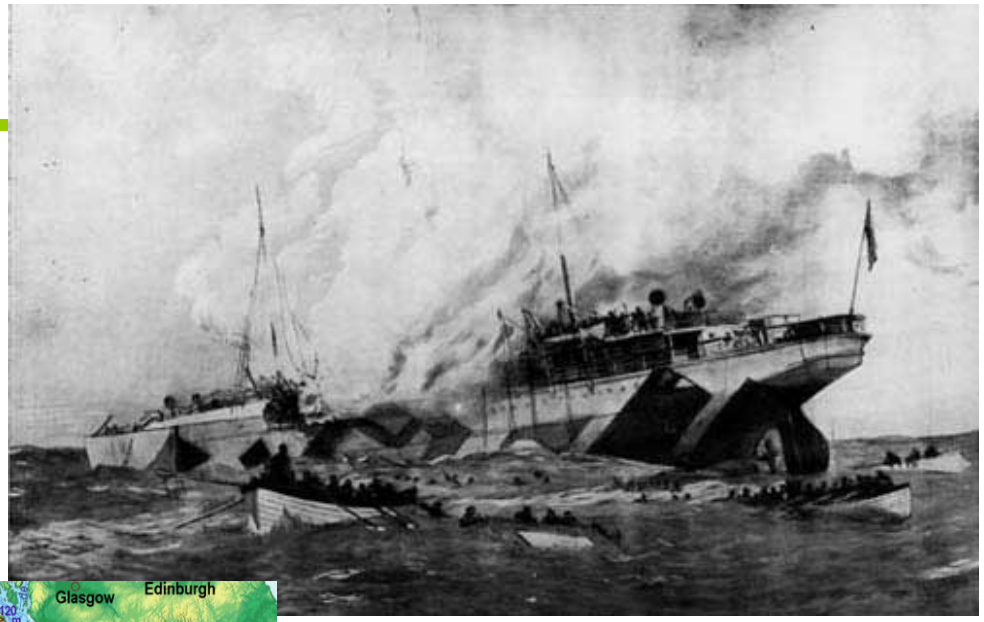
1918

- Angst, dass OHL Frieden m. Russland torpediert
- Januarstreiks (Österreich, Kiel begann in Dt.)
  Erster Arbeiterrat gebildet auf dem Wilhelmplatz
- Lothar Popp (USPD) Vorsitzender (in Berlin treten Ebert und Scheidemann dem AR bei)
- Frieden von Brest-Litowsk
- Letzter Versuch im Westen („Alles oder nichts“)
- Verbündete müssen aufgeben oder wackeln
  Türkei, Bulgarien; Österreich-Ungarn bittet um Frieden
- Drohender Zusammenbruch der Front
  (Sep.)

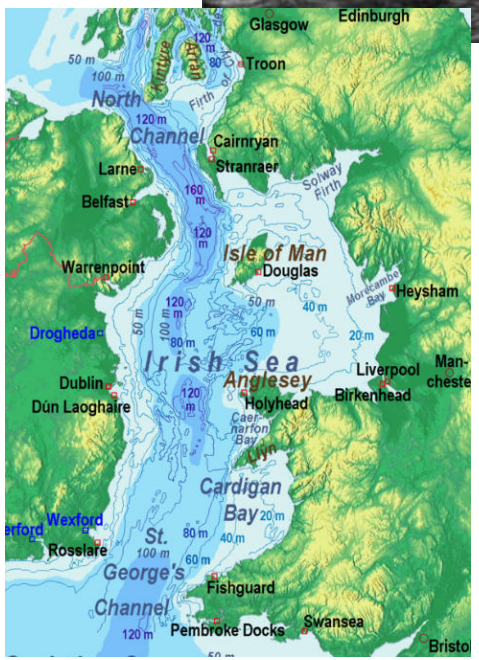
Waffenstillstandsforderung

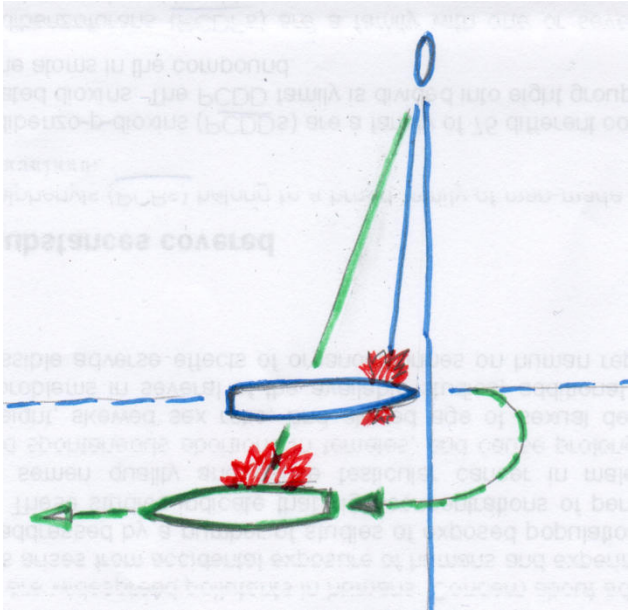
- 14. 9. Österreich bittet um Frieden
- 29.9. Ludendorff – OHL verlangt: Regierung muss sofortiges Waffenstillstandsangebot absenden
- 3.10. Dazu wurde eine parlamentarisch legitimierte Regierung (Max von Baden) gebildet (MSPD, Fortschrittliche Volkspartei FVP - linksliberal, Zentrum, Nationalliberale Partei NLP)
- Ludendorff: „…sollen die Suppe auslöffeln …“ Regierung, Oppositionelle hätten mit Streiks und Defätismus die Niederlage verschuldet
- erhoffte sich „kräftige Ohrfeige für die Regierung“ (unannehmbare Bedingungen)
- 4./5. 10. Diese ersuchte Wilson um Vermittlung eines Waffenstillstands auf Basis seiner 14 Punkte
- Antwort Wilsons: Einfluss der Militärs?

RMS LEINSTER



- 10.10.: UB-123 unter dem Kommandanten Ramm versenkt das Postschiff LEINSTER in der irischen SEE
- Drei Torpedos, zwei Treffer
- 531 Tote, 242 Überlebende





Lecane, P., *Torpedoed! The R.M.S. Leinster Disaster*, Periscope Publishing Ltd., Penzance, 2005.

Absicht??

- Der Staatssekretär des Auswärtigen ("Außenminister") Wilhelm Solf notierte am 17. Oktober 1918:
- "Ich habe aus guter Quelle gehört, dass ungefähr vor 14 Tagen ein Befehl zur Verschärfung des U-Boot-Krieges an die Marine ergangen sei!"
  - Aus: Amtliche Urkunden zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes 1918. Berlin 1927, S. 180.

Folgen

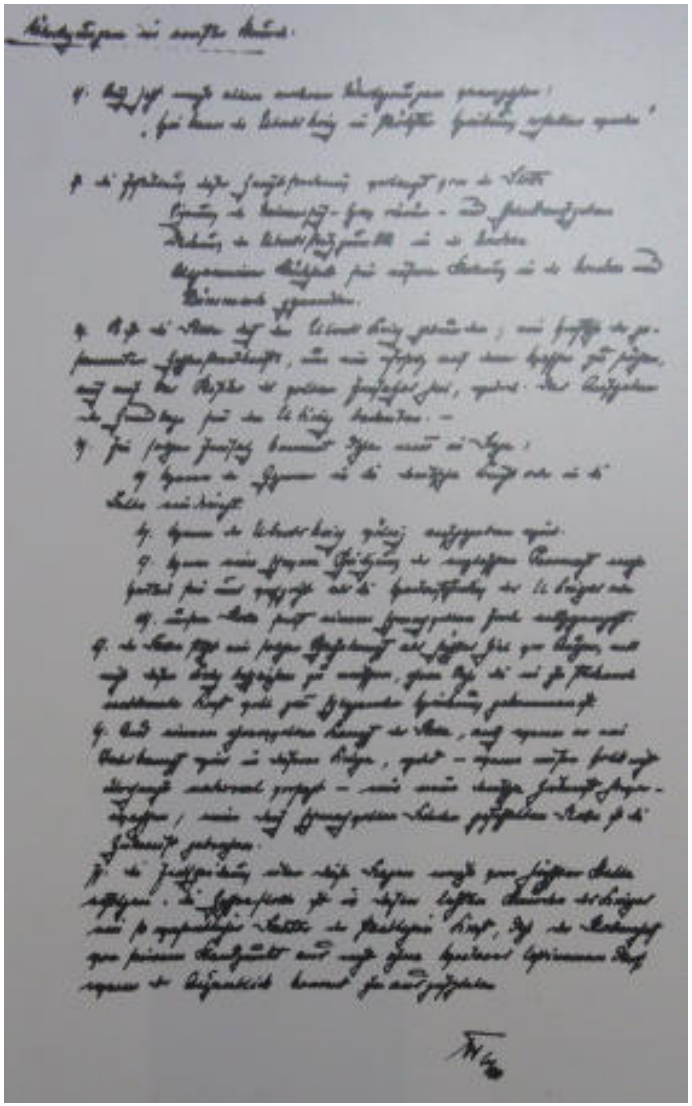
- Wilson (2. Note vom 14.10.):
  … einen Waffenstillstand in Erwägung zu ziehen, solange die bewaffneten Streitkräfte Deutschlands ihre gesetzwiderigen, unmenschlichen Handlungen fortsetzen. In der gleichen Stunde, wo die deutsche Regierung sich an die amerikanische mit Friedensvorschlägen wendet, sind die deutschen U-Boote damit beschäftigt, auf der See Schiffe zu versenken und nicht nur diese Schiffe selbst, sondern auch die Rettungsboote, worin die Passagiere und Mannschaften ihr Leben zu retten versuchten.
- Kommentar Ann Sides:
  Damit hatte Deutschland seine Chance auf einen großzügigen Frieden (“soft peace”), zu dem Wilson durchaus geneigt war, verspielt. Wilson glaubte nicht mehr an die Ernsthaftigkeit der Deutschen.

- Wilson
  forderte jetzt eine weitgehende Entwaffnung Deutschlands und eine parlamentarische Kontrolle von Politik und Militär

Reaktionen der dt. Militärs

- 24. 10. Aufruf Ludendorff – unterzeichnet von Hindenburg:
  - “Wilsons Antwort kann daher für uns Soldaten nur die Aufforderung sein, den Widerstand mit äußersten Kräften fortzusetzen”
- 24. 10. Geheimer Flottenbefehl (Operationsbefehl Nr. 19) der Seekriegsleitung (SKL).

Trothas Überlegungen



Konteradmiral v. Trotha,
Chef des Stabes bei der
Hochseeflotte

An
Kpt.z.S. v. Levetzow
Chef des Stabes der
Seekriegsleitung

Trotha (Überlegungen in ernster Stunde):
„Der Flotte steht ein solcher Schlusskampf als höchstes Ziel vor Augen ... auch wenn er ein Todeskampf wird ...
(daraus) wird ... eine neue deutsche Zukunftsflotte hervorwachsen; einer durch schmachvollen Frieden gefesselten Flotte ist die Zukunft gebrochen."

Seeoffiziere

- Revolution 1848, Einheit Deutschlands, Sicherung der Häfen und Verbindungswege nach Übersee.
- Schritt zur Hegemonie lag nahe
- Flotte als Kristallisationspunkt der nationalen Einigung
- Kaiserreich, Wilhelm II, Tirpitz
- Flotte als Symbol der „Weltgeltung“
  Herausforderung Englands, Zweifrontenkrieg
- Seeoffiziere als nationale bürgerliche Elite,
  Vorkämpfer der hegemonialen Bestrebungen und der nationalen Einheit)
  (Heeresoffiziere – Adlig, Kleinstaaten, kontinentale Vorherrschaft)
- Entscheidungsschlacht gegen England vor Helgoland

Realität

- England ging nicht auf die Strategie der dt. Marine ein
- Dt. Marine besaß kein Konzept für diese Konstellation
- Einsatz der Hochseeflotte wurde unterbunden von Wilhelm II. und auch von Tirpitz selbst, gegen den Willen der Seeoffiziere
- Begründung: Sicherung des U-Bootkrieges auf den man inzwischen umgeschwenkt war (eher zufällig)
- Seeoffiziere hielten den Glauben aufrecht, dass die Flotte am Ende des Krieges eingesetzt würde
- Der U-Boot-Krieg ließ sich kaum „ritterlich“ führen

Auswirkungen

- Seeoffiziere:

  - Überspielen der (uneingestandenen) strategischen und praktischen Fehlplanung (und Nichtplanung von Alternativen) durch große Arroganz
  - U-Bootkrieg gegen Frachter und Passagierschiffe ohne Schonung von Besatzung und Zivilisten
  - Mangelnde Menschenführung, Kastendenken
  - Durchsetzung des uneingeschränkten U-Bootkrieges gegen den Willen der Regierung (Kriegseintritt der USA)
  - Opposition gegen den Kaiser
  - Bildung der Seekriegsleitung (SKL)

- Matrosen:

  - Häufig gut ausgebildete Facharbeiter
  - Sinnloser Drill, Demütigungen und Langeweile
  - Ernährung wesentlich schlechter als die der Offiziere

  Siehe auch Tagebuch des Matrosen Stumpf

„Lieber in Ehren untergehen …

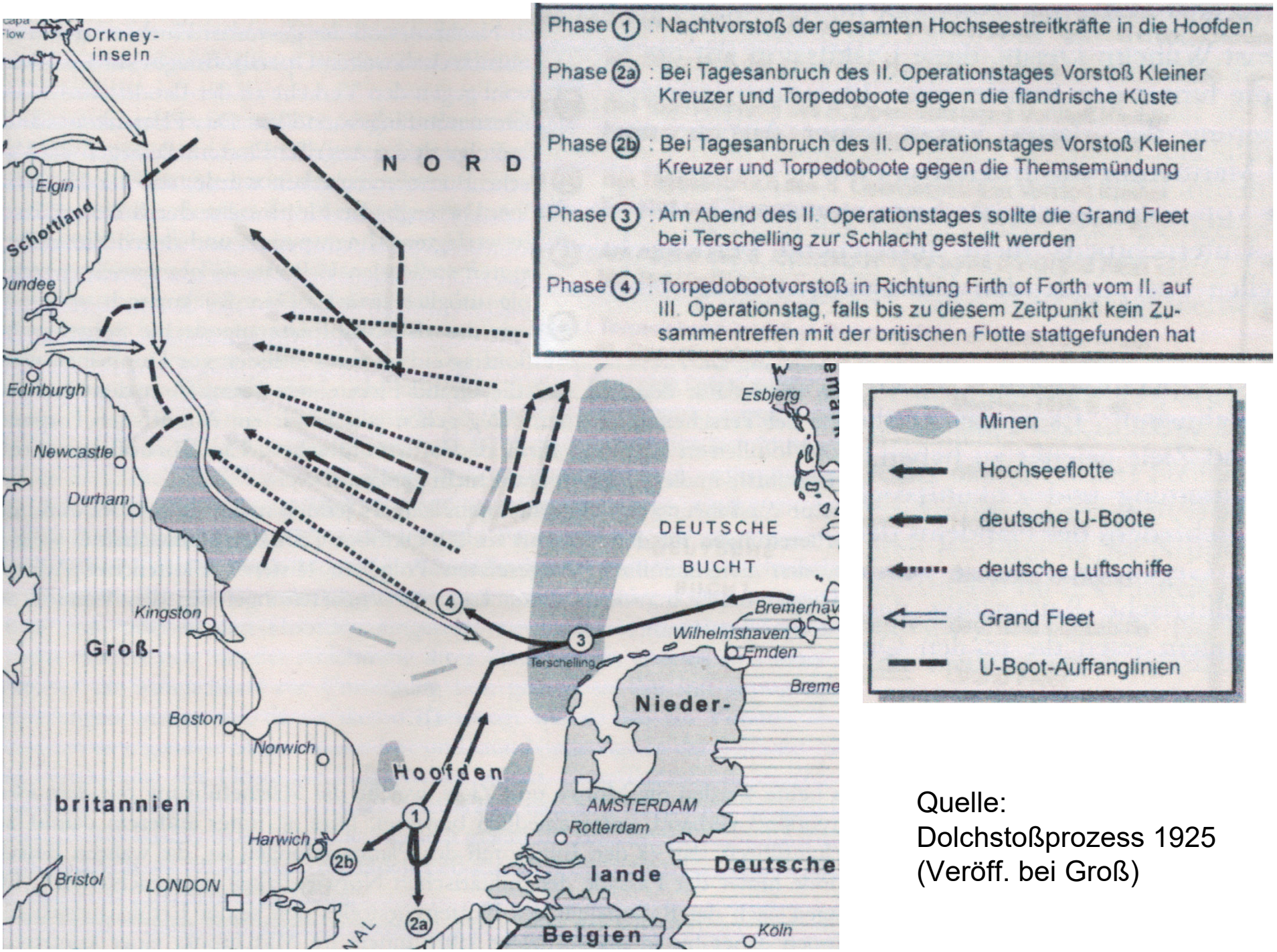
- … als in Schande weiterleben“
- Ludendorff (OHL) Aufruf:
  „Widerstand mit äußersten Kräften fortsetzen”
- Alldeutsche / Vaterlandspartei: Kundgebungen
  Freitag, den 18. Okt. 1918. Man sucht in Berlin die Antwort auf Wilsons Note. Amtlich herrscht Schweigen. Allerlei nationale Grüppchen telegraphieren an den Kanzler. In Kiel hat das Großmaul Sanitätsrat Weisner mit Oberfohren eine Protestversammlung in Haus der Landwirte. Alle die nicht mit in den Graben sollen, wollen weiterkämpfen. (Tagebuch Andersen – kurkuhl.de)
- Evangelisch/lutherische Kirche:
  Das Strafgericht Gottes, weil Dt. nicht seine (Gottes) Feinde bestraft hat.
- Seeoffiziere
  Mit wehender Fahne untergehen …
- Flottenvorstoß
- Konsequenzen?

Flo

„Angriff gegen Streitkräfte und <u>Verkehr</u> …“

Ähnliche Planungen aus dem Frühjahr 1917 und April 1918 waren abgelehnt worden, da die Bedingungen für die deutsche Flotte zu ungünstig seien (Abschneiden des Rückzugs).

Geplantes Auslaufen: 30.10.



Quelle:
Dolchstoßprozess 1925
(Veröff. bei Groß)

Wilhelmshaven

- Befehlsverweigerung, Meuterei, Sabotage vor Wilhelmshaven (29. und 30. Oktober)
- Die Meuterer gaben auf, ca 600 Matrosen und Heizer wurden verhaftet
  - (sie wurden NICHT nach Kiel sondern nach Bremen-Oslebshausen gebracht).
  - Foto: „Thüringen“
- SKL und Flottenkommando brachen Operation ab
- Das III. Geschwader wurde nach Kiel geschickt (30.10.)

Vertuschen

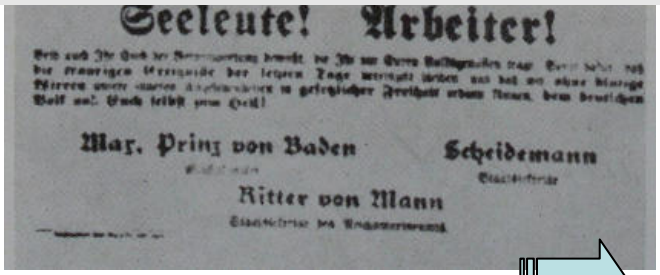
- Ludendorff wird entlassen (Position deutlich geschwächt)
- Flottenvorstoß wird abgebrochen
- Planungen werden abgestritten
- O-Befehle werden vernichtet
- Regierung wird überredet, eine „Persilschein“ auszustellen
- Aktion wird als reine Verteidigungsmaßnahme dargestellt

Seeleute! Arbeiter!

Eine Untersuchung der Vorfälle ist eingeleitet,

Wenn der Waffenstillstand noch nicht abgeschlossen ist, so kommt das daher, daß die Gegner ihre Bedingungen noch nicht genannt haben. Solange die Kriegshandlungen durch den Willen der an-

Es wurde behauptet, die Offiziere der Kriegsflotte seien mit der Friedenspolitik der Regierung nicht einverstanden und planten einen Handstreich, der die Mannschaften nutzlos dem Tode überliefern würde.
Die Offiziere der Kriegsflotte leisten der Regierung Gehorsam, und der gegen sie gerichtete Vorwurf,
sie hätten diesen Gehorsam verletzt oder wollten ihn verletzen, ist unberechtigt.
Niemand denkt daran, das Leben von Volksgenossen, Familienvätern zwecklos aufs Spiel zu setzen.



Seeleute! Arbeiter!

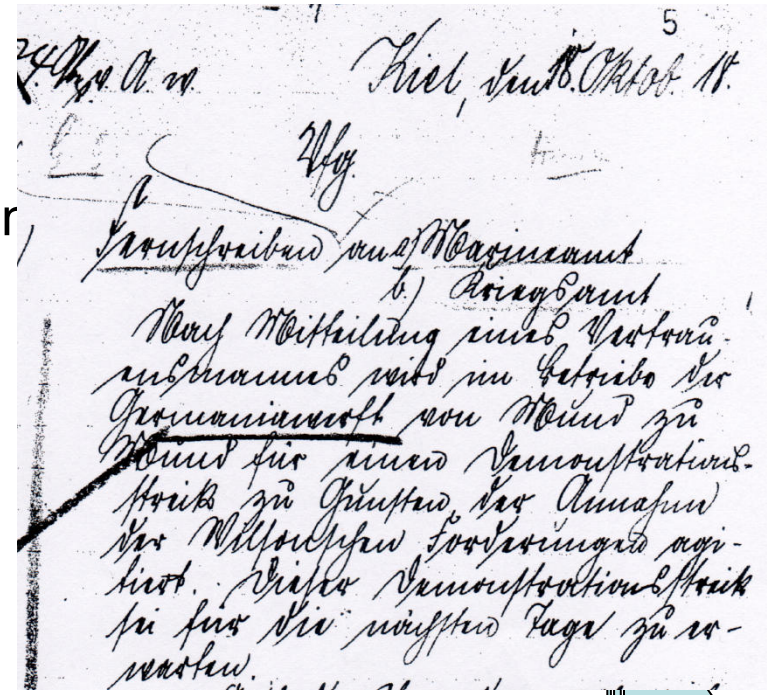
Max, Prinz von Baden

Scheidemann

Ritter von Mann

Kiel

- Das III. Geschwader trifft in der Nacht zum 1.11. in Kiel ein
- “Rädelsführer” verhaftet (in Kieler Arrestanstalten gebracht)
- Auf der Kieler Germania-Werft wird für einen Streik zur Annahme der Bedingungen Wilsons agitiert
- Kiel war sprunghaft von einer Kleinstadt ohne nennenswerte Industrie zu einer Großstadt von 243.000 (1918) mit großer Industriebetrieben gewachsen
- Der Kieler Gouverneur wird von der Ankunft des Geschwaders überrascht
- Er möchte das Geschwader sofort wieder loswerden (aber bereits Landurlaub gegeben)


5

Kiel, den 1. Oktober 18.

Abg.

Fernschreiben an Marineamt

b.) Reichsamt

Nach Mitteilung eines Vertrauensmannes wird im Betriebe der Germaniawerft von Mund zu Mund für einen Demonstrationsstreik zu Gunsten der Annahme der Wilsonschen Forderungen agitiert. Dieser Demonstrationsstreik sei für die nächsten Tage zu erwarten.

BA-MA: RM 31/2373

Versuche der Befreiung

- Die anderen Matrosen wollten die Befreiung durchsetzen und trafen sich im Gewerkschaftshaus
- Bekamen Kontakt zu Lothar Popp und Karl Artelt (beide USPD)
- Zwei Tage später kam es zu einer großen Demonstration zur Befreiung der Verhafteten.
- Der Gouverneur ließ in die Menge schießen.

Die Schüsse an der Karlstraße

- Der kommandierende Offizier Leutnant d.R. Steinhäuser wurde zwar schwer verletzt aber NICHT getötet (die Demonstranten waren teilw. bewaffnet).
- Genaue Vorgänge kaum zu ermitteln wegen sehr unterschiedlichen Aussagen und Berichten
- Objektive Fixpunkte:
  Lazarett- und Standesamtaufzeichnungen
- Relativ zuverlässig:
  Schriftliche Berichte kurz nach den Ereignissen (Steinhäuser, Karl Weiß, Kripobeamte, Popp, Artelt, Kriegstagebuch)

Schüsse an der Karlstraße (2)

- 3.11. gegen 19:00
- Gegen 20:00 „alles ruhig“

Die Schüsse an der Karlstraße (3)

- Steinhäuser gibt nach Ermahnungen Feuerbefehl, seine Gruppe schießt hauptsächlich in die Luft (ein Demonstrant wird am Arm getroffen). Die Demonstranten weichen zurück. Steinhäuser wird von hinten niedergeschlagen (möglicherweise von einem seiner Unteroffiziere). Die Demonstranten rücken wieder vor. Die Rekruten geben in Panik eine gezieltere Salve ab und fliehen. Die Demonstranten weichen zurück.
- Nach einiger Zeit rücken einige Demonstranten erneut vor, Steinhäuser wird von ihnen misshandelt und erhält einen Pistolenschuss in die Brust (ein vorhergehender Schuss geht fehl). Leutnant Weiß und Wachtmeister Hermann Gittel kommen ihm zu Hilfe. Dabei wird Leutnant Weiß selbst schwer verletzt, u.a. durch einen Pistolenschuss in den Kopf. Auch Gittel wird erheblich verletzt, keine Schussverletzungen. Die Demonstranten lassen erst durch energisches Eingreifen einer Krankenschwester von den Dreien ab, und einige Matrosen tragen sie dann in das Kaiserkaffee in der „Hoffnung“.
- Feuerwehrautos fahren mit hohem Tempo durch die Brunswikerstr. Die nachrückende Patrouille evtl. Wittmer vom Bahnhof, feuert auf die Demonstranten (hauptsächlich auf Beine und Füße). Ahrens vom Dreiecksplatz zerstreut die Demonstranten völlig ohne Schießen.
- Im Kriegstagebuch der Kommandantur 1. - 5. Nov. 1918 heißt es: „… bis zum späten Abend … vielfach Schießen gehört …“

Der Soldatenrat

- Die Schüsse führten dazu, dass es in allen Kasernen, auf allen Schiffen und unter der Arbeiterschaft „brodelte“.
- In den Kasernen in der Wik (4.11.) bildet sich nach Ansprache des Kommandeurs der T-D ein Demonstrationszug, dem sich bald alle Soldaten anschließen.

- A. Schwabe (Bericht 50er Jahre): Unser Lehrgang erhielt Pistolen und Munition ausgehändigt. Wir marschierten nach der Werftdivision diagonal über den Exerzierplatz. Wir wurden in die Turnhalle geführt. Ein junger Leutnant hatte das Kommando und hielt eine Ansprache. Heldentum und Treue, Kampf gegen die Meuterer war der Inhalt. Plötzlich ein Gebrüll von weit her, aber es kam näher und näher. "Achtung, Achtung! Pistolen laden und sichern!“ Im Flüsterton bei den Obermatrosen: "wir schiessen nicht, wir schiessen nicht“. Gegenzug rechts! Marsch! Zur Turnhalle hinaus!“ Wir Obermatrosen waren den anstürmenden teils bewaffneten Matrosen am nächsten. Es waren die, welche die Versammlung auf dem Exerzierplatz durchführten. Etwa 10 mtr vor der Menge liefen 2 Matrosen und riefen uns zu: "Kameraden werft die Waffen weg oder kommt mit den Waffen zu uns, schiesst nicht auf Eure Kameraden. Nieder mit dem Krieg! Nieder mit den Kriegsphantasten!“ Achtung! Achtung! Feuer, brüllte unser Leutnant. Eine Anzahl Schüsse fielen, aber ich habe nicht gesehen, dass einer getroffen war. Ich war nicht einen Moment unschlüssig; schon zogen wir die anderen zu uns herüber bezw. hinüber. „Los rüber, Schiet op den Krieg!“ Ein Teil der Maate schloss sich an. Es fielen wieder Schüsse von unserem linken Flügel der Maate oder dem Leutnant; denn 2 übergelaufene Maate waren getroffen und wurden fortgetragen. Der Leutnant war aber plötzlich spurlos von der Bildfläche verschwunden und hat nie wieder in Kiel unseren Bug gekreuzt.
- Auf Initiative Karl Artelts wird der erste Soldatenrat gegründet

Der Soldatenrat

- Dann bilden sich überall Räte
- Gouverneur Souchon schickte die Botschaft aus, die Wünsche der Mannschaften seien ihm sofort zu melden. Er lässt Artelt, Popp und andere in die MStO kommen.
  Popp (am Ende der Verhandlungen): „Wir befinden uns hier heute am Beginn der deutschen Revolution“
- Alle Versuche der Niederwerfung scheitern Trupps kehren um, laufen über, geben die Waffen ab, …

Der Soldatenrat

- Die Soldatenräte üben die militärische und politische Macht aus
- Offiziere und Polizei sind „unsichtbar“
- Bericht eines Wachoffiziers vom III. Geschwader

Der Arb.-u.Sold.-rat befahl, daß sich die Offiziere an der Fahrt nach Kiel nicht beteiligen sollten, ... Markgraf führte das dritte Geschwader in Kiellinie 25 Sm. Der Steuermann wurde gewzungen[!], die Schiffsführung zu übernehmen auf Anweisung des Sold.-rats. Der Signalmeister mußte die Wache an Deck gehen.

...

In die Offiziersmesse kommen zwei Unteroffiziere des Sold.-rates und verkündigen, daß jetzt alle Mahlzeiten ohne Unterschied für verschiedene Dienstgrade zubereitet werden. Außerdem teilen sie mit, daß die Offiziere sich bis morgen früh um 10 Uhr sich entscheiden sollen, ob sie zu dem Soldatenrat gehören wollen oder nicht. Im ersteren Fall soll der Dienst unter den bereits genannten vorläufigen Bedingungen im Einvernehmen mit dem Herrschenden Soldatenrat weitergehen. Werden dagegen die Forderungen des Sold.-rats nicht unterschrieben, sind sie frei, d.h. ihr Dienst ist dann quittiert.

Entdeckt von Kai Zimmer, Ebay Oregon USA

Der Arbeiterrat

- Die Arbeiter unterstützen die Matrosen (Generalstreik).
- Arbeiterrat bildet sich im Gewerkschaftshaus (Vors. Garbe) und kontrolliert die Verwaltung über Beigeordnete (5.11.)

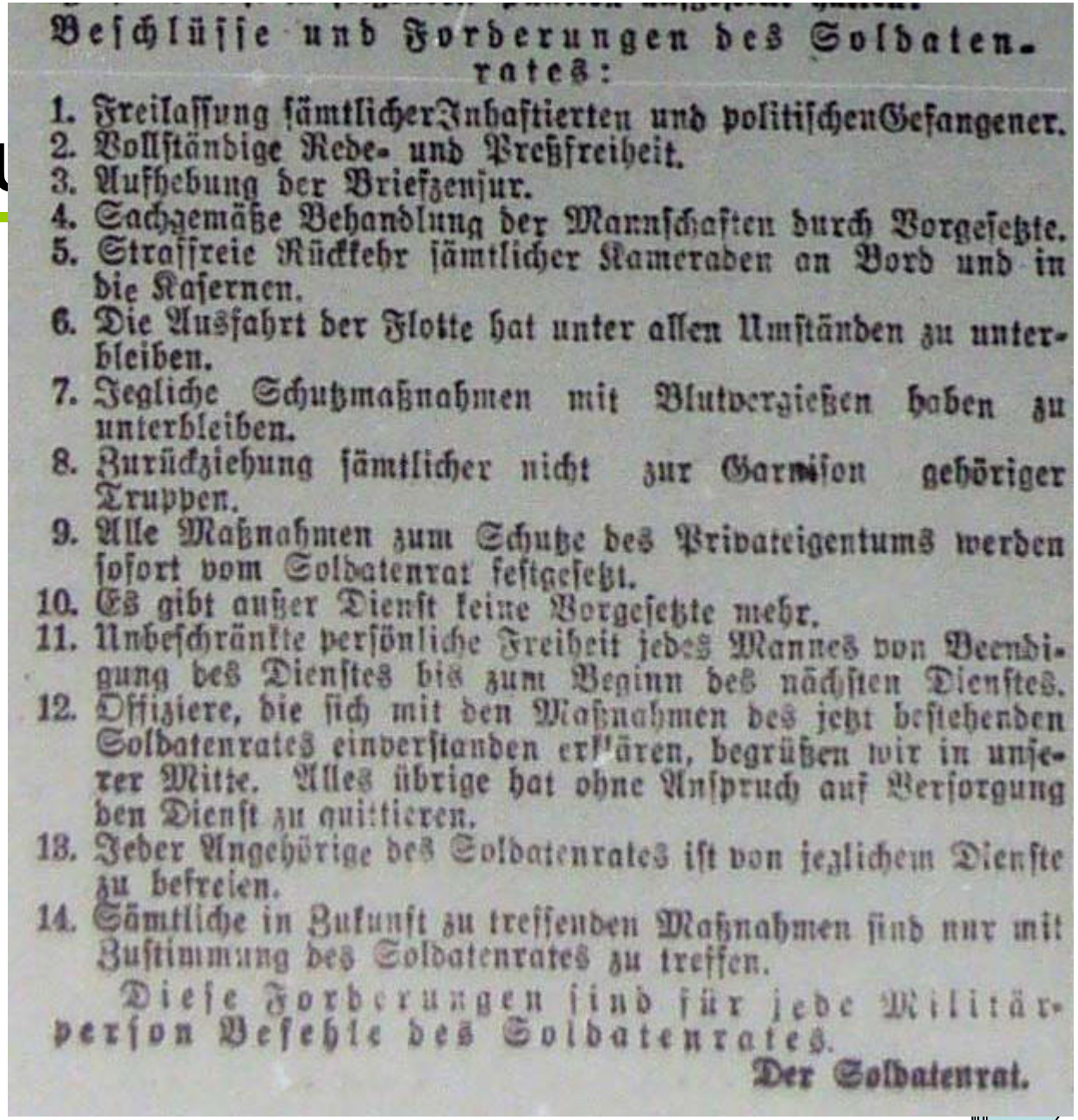
- Das Ernährungsamt wird direkt vom Arbeiterrat übernommen
- Ebenso wie dem Oberbürgermeister wurden auch anderen wichtigen Behörden (u.a. Polizei und Post) Vertreter des Arbeiterrats beigeordnet. Diese gehörten entweder der MSPD oder der USPD an. Dähnhardt: "... die aufgezwungene Mitarbeit der Beigeordneten [brachte] keine nennenswerten Probleme mit sich [...], wie es auch von Seiten der Behörden und Ämter keinen erkennbaren Widerstand gegen die neuen Beigeordneten gab."

Vierzehn Pu

Noch am 4.11. nachts treffen sich Soldatenräte und vermutlich auch Arbeiterräte im Gewerkschaftshaus und verabschieden die „Kieler 14 Punkte“

Dähnhardt: "Bei den 14 Kieler Punkten handelte es sich ... im wesentlichen um einen Angriff auf das militärische System, eine politische Zielsetzung ging ihnen dagegen weitgehend ab." Heterogene Zusammensetzung der Gremien; zunächst nur ein Katalog von Sofortmaßnahmen verabschiedet.

An diesen 14 Punkten sollten sich dann im Verlauf der Novemberrevolution viele weitere Räte in ganz Deutschland orientierten. In der politischen Kurzsichtigkeit sieht D. jedoch eine wesentliche Ursache, dass die Soldatenräte nach ca. sechs Monaten wieder aufgelöst werden konnten.



Beschlüsse und Forderungen des Soldatenrates:

1. Freilassung sämtlicher Inhaftierten und politischen Gefangener.
2. Vollständige Rede- und Preßfreiheit.
3. Aufhebung der Briefzensur.
4. Sachgemäße Behandlung der Mannschaften durch Vorgesetzte.
5. Straffreie Rückkehr sämtlicher Kameraden an Bord und in die Kasernen.
6. Die Ausfahrt der Flotte hat unter allen Umständen zu unterbleiben.
7. Jegliche Schutzmaßnahmen mit Blutvergießen haben zu unterbleiben.
8. Zurückziehung sämtlicher nicht zur Garnison gehöriger Truppen.
9. Alle Maßnahmen zum Schutze des Privateigentums werden sofort vom Soldatenrat festgesetzt.
10. Es gibt außer Dienst keine Vorgesetzte mehr.
11. Unbeschränkte persönliche Freiheit jedes Mannes von Beendigung des Dienstes bis zum Beginn des nächsten Dienstes.
12. Offiziere, die sich mit den Maßnahmen des jetzt bestehenden Soldatenrates einverstanden erklären, begrüßen wir in unserer Mitte. Alles übrige hat ohne Anspruch auf Versorgung den Dienst zu quittieren.
13. Jeder Angehörige des Soldatenrates ist von jeglichem Dienste zu befreien.
14. Sämtliche in Zukunft zu treffenden Maßnahmen sind nur mit Zustimmung des Soldatenrates zu treffen.

Diese Forderungen sind für jede Militärperson Befehle des Soldatenrates.

Der Soldatenrat.

Vierzehn Punkte

Dirk Dähnhardt:

- Kiel war das Signal zur deutschen Revolution 1918/19. In Kiel geschah ein Aufstand mit revolutionärem Charakter und mit einer über Kiel hinausweisenden revolutionären Tendenz. Der November 1918 war damit der bedeutendste Kieler Beitrag zur deutschen Geschichte.
- Der revolutionäre Charakter dokumentiert sich in der Ausweitung der Matrosenmeuterei auf die Arbeiterschaft sowie in der Bildung eines Soldaten- und eines Arbeiterrates.
- Die revolutionäre Tendenz ergibt sich vor allem daraus, dass die "14 Kieler Punkte" einer ganzen Reihe von lokalen Arbeiter- und Soldatenräten als Vorbild dienten.

Noske in Kiel

- Die Regierung schickt Gustav Noske (Souchon hatte um einen „hervorragenden sozialdem. Abgeordneten“ gebeten)
- Noske wird begeistert begrüßt und wird Vorsitzender der Soldatenräte
  - Vorläufig, bis Haase od. Ledebour nach Kiel kommt
  - Matrosen u. Arbeiter wollten die neue Reg. unterstützen
  - Räte waren noch nicht zentral organisiert
- Am 6.11. setzt Noske sein ganzes politisches und rednerisches Talent daran, die Matrosen zum Abbruch des Aufstands zu bewegen.
- Versammlung im „Schloßhof“, Popp und Garbe sprechen dagegen – „nicht eine Stimme für Noske“
- Popp organisiert die Räte: Vertrauensleute, SR, Großer SR, Oberster SR
- Noske wird Gouverneur, Popp Vors. des Obersten SR (im Dez. Artelt)

Kaisertreues Aufbegehren

- Verteidigung der Fahne auf der KÖNIG (im Dock)
- Die Matrosen befürchten nach wie vor Gegenstöße des Militärs.
- Den Offizieren werden Rangabzeichen und Waffen abgenommen.
- Die Matrosen haben den Eindruck, dass Offiziere an verschiedenen Stellen aus Häuserfenstern auf sie schießen. Immer wieder (besonders am 5.11.) kommt es zu Schießereien der SR-Patrouillen. Diese enden mit 10 Toten und 21 Verletzten.
- Dähnhardt: Ungeklärt; es ist sogar nicht auszuschließen, dass sich die Patrouillen gegenseitig beschossen haben.
  - Kindheitserinnerungen Dorotheé Domabyl: Mit einem Mal ging die Tür auf und ein Decksoffizier [!] sagt zu meiner Mutter: „Beste Frau verstecken Sie mich.“ Sie hat ihn dann auf den Boden gebracht. Da ist er bis in die Nacht geblieben.
- Stadtkommandant Heine wird von einer Patrouille erschossen als er sich seiner Festnahme widersetzt.

Die Seekriegsleitung

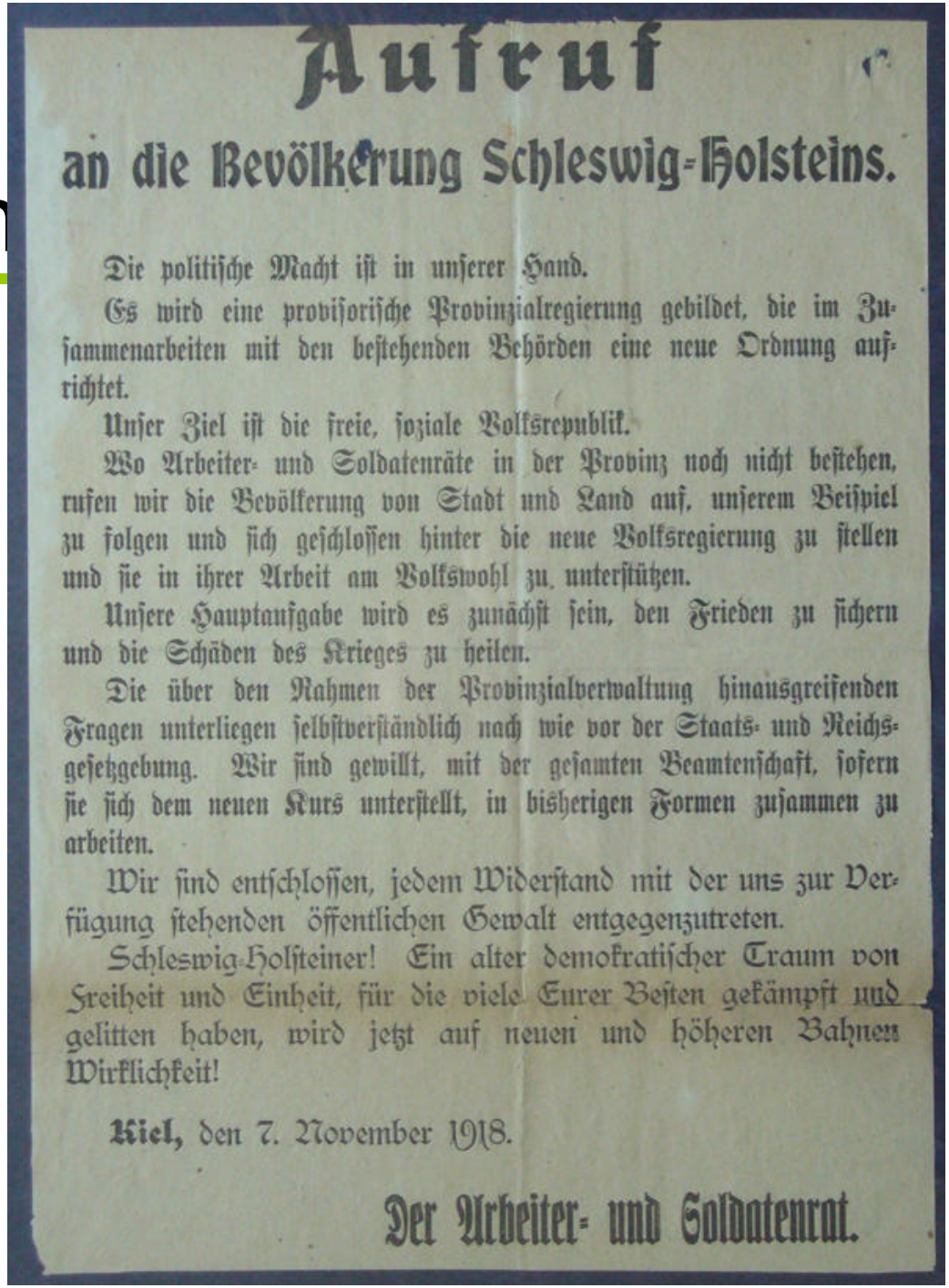
- SKL wartet Entscheidung des Kabinetts nicht ab und befahl dem KdH, vorgeblich im Einvernehmen mit der Regierung: Jeder Widerstand ist sofort zu brechen, das IX. Armeekorps solle Kiel zu Lande und das Hochseekommando zur Seeseite absperren.
- Am frühen Abend des 5. 11. trifft Haußmann wieder in Berlin ein. Im Kabinett setzt er sich für die Forderungen der Matrosen ein und betont, dass „die Sache“ nur durch die Sozialdemokraten und Gewerkschaften „gehalten werden“ könne. Der Staatsekretär des RMA, Ritter v. Mann und der preußische Kriegsminister, Scheüch sprechen sich dagegen für härteste Maßnahmen und ein Abriegeln Kiels aus, um ein Exempel zu statuieren. Die Entscheidung wird vertagt.
- Scheer (SKL) schlägt dem Kaiser vor, dass Admiral v. Schröder den Kieler Gouverneur Souchon ersetzen und an der Spitze einer Brigade nach Kiel verlegt werden solle. Der Kaiser ist einverstanden und erlässt ohne Rücksprache mit der Regierung die entsprechenden Befehle.
- Am 5. 11. Abends telefoniert Noske mit Vizekanzler v. Payer: Die 40.000 Mann in Kiel könnten nicht überwältigt werden und der Versuch würde jede Verständigung unmöglich machen. In einem weiteren Gespräch mit Ritter v. Mann wiederholt Noske die Forderungen nach Amnestie für die Matrosen und Rücktritt oder Abdankung des Kaisers.
- Kabinett nimmt Vorschlag Haußmanns einstimmig an, da auch in anderen Küstenstädten Unruhen auszubrechen drohen zu deren Niederwerfung Truppen aus Altona angefordert worden waren (die eigentlich in Kiel eingesetzt werden sollten). Aber SKL bestätigt die Befehle vom Vortag
- Reichsregierung lehnt Kommandierung von Schröder nach Kiel entschieden ab.
- Scheer empfahl Kaiser die Rücknahme des Befehls, da mit militärischer Gewalt nichts mehr zu erreichen sei, und der Kaiser stimmte zu.
- SKL aber bestätigte nochmals die o.g. Befehle. Dass sie nicht umgesetzt wurden, lag allein daran, dass die erforderlichen Truppen nicht vorhanden waren (Dähnhardt).

General Falk

- Adalbert Falk war seit dem 2. Juni 1916 Kommandierender General des stellvertretenden Generalkommandos des IX. Armee-Korps in Altona. Er schrieb an Major a. D. Trowitz 12.11. 1936 u.a.:
- "Ich selbst war seit dem Sonntag, den 3. November, an dessen Abend mich der Hilfeschrei des ratlosen Gouvernements Kiel in Altona erreichte, hier unabkömmlich; im Versuch zusammenzuraffen, was noch an Truppenbrocken im Korpsbezirk und dessen Nachbarschaft zu sammeln war; im Dauerverkehr mit dem Kriegsministerium; mobile Truppen (1 Korps) heischend, um damit die Aufrührer zu Paaren zu treiben. Der schnelle Entschluss – vom Kriegsministerium genehmigt – der verheissenen Truppe entgegen zu eilen, blieb ohne Erfolg. Die Ereignisse waren schneller als ich."
- BArch RM 8/1025 fol. 53-54.

„Politische Mach

- Es wird eine provisorische Provinzial-regierung gebildet …
- Ziel die freie, soziale Republik …
- Aufruf A+S Räte in Schleswig-Holstein zu bilden



Aufruf

an die Bevölkerung Schleswig-Holsteins.

Die politische Macht ist in unserer Hand.

Es wird eine provisorische Provinzialregierung gebildet, die im Zusammenarbeiten mit den bestehenden Behörden eine neue Ordnung aufrichtet.

Unser Ziel ist die freie, soziale Volksrepublik.

Wo Arbeiter- und Soldatenräte in der Provinz noch nicht bestehen, rufen wir die Bevölkerung von Stadt und Land auf, unserem Beispiel zu folgen und sich geschlossen hinter die neue Volksregierung zu stellen und sie in ihrer Arbeit am Volkswohl zu unterstützen.

Unsere Hauptaufgabe wird es zunächst sein, den Frieden zu sichern und die Schäden des Krieges zu heilen.

Die über den Rahmen der Provinzialverwaltung hinausgreifenden Fragen unterliegen selbstverständlich nach wie vor der Staats- und Reichsgesetzgebung. Wir sind gewillt, mit der gesamten Beamtenschaft, sofern sie sich dem neuen Kurs unterstellt, in bisherigen Formen zusammen zu arbeiten.

Wir sind entschlossen, jedem Widerstand mit der uns zur Verfügung stehenden öffentlichen Gewalt entgegenzutreten.

Schleswig-Holsteiner! Ein alter demokratischer Traum von Freiheit und Einheit, für die viele Eurer Besten gekämpft und gelitten haben, wird jetzt auf neuen und höheren Bahnen Wirklichkeit!

Kiel, den 7. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Prov. Provinzialregierung

- Rausch (MSPD): Aufruf entstand in der Redaktion der SHVZ; Ziel: zeitgemäße Verwaltungsreform durch Beigeordnete, bes. beim Oberpräsidenten (v. Moltke)
- Popp und Artelt (USPD) gehen auf den Aufruf nicht direkt ein, sie schreiben:
  … der einzig mögliche und richtige Weg, Weiterarbeiten des alten Apparats unter der Kontrolle des Arbeiter- und Soldatenrats.
- Am 7.11. trafen Nachrichten ein, dass sich Räte in Hamburg Cuxhaven, Lübeck, Bremen, Rendsburg und Flensburg gebildet hatten.
- Noske: … Zügel nun fest in die Hand nehmen. AR von Kiel als provisorische Leitung für Schleswig-Holstein. Der Ausrufung der Republik für die Provinz widersetzte ich mich.

Neumünster

- Bericht Major a.D. Trowitz 1936:
  Nach Scheitern der Niederschlagungsversuche, ab dem 6. November wurden Lübeck, Flensburg, Rendsburg, das Lockstedter Lager und Ratzeburg von "meuternden Matrosenhaufen überflutet"
- Trowitz lässt von den Kompanieführern Vertrauensleute bestimmen, und damit wären in Neumünster chaotische Verhältnisse ausgebrochen. Am 7. November wird die Sitzung der Vertrauensleute durch einen "Haufen bewaffneter Matrosen, Arbeiter und Soldaten gestürmt" und es wird ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, der aus den "wüstesten und unbekannten Elementen besteht." Trowitz: "Das war offene Meuterei." Er konzediert "… die absolute Unmöglichkeit und Machtlosigkeit noch irgend etwas ausrichten zu können."

Lübeck

- Bericht Fabian (U-Off. III. G. „Kronprinz Wilhelm“):
- Besatzungen erhalten Urlaub 5.11. [6.11.] vor Travemünde
- Fahren nach Lübeck zu einer Versammlung der USPD.
- Demonstrationszug
- Infanteriekasernen, Anschluss
- Verhaftung von Offizieren
- Bildung von Räten

AZR

- Zentralrat der Deutschen Sozialistischen Republik
- Eingerichtet vom ersten Allgemeinen Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte Dezember 1918 (ersetzte den Vollzugsrat)
- Kontrolle des Rats der Volksbeauftragten (USPD verließ den Rat am 29.12.1918).

Rätekonferenz S-H

- Am 12.12.1918 legt die Konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte in Neumünster, die auch Delegierte zu der Konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte in Berlin am 16. Dezember 1918 wählt, eine entwickelte Organisationsstruktur fest, die in einem gedruckten Faltblatt veröffentlicht wird; u.a. heißt es:
- "Die Arbeiter- und Soldatenräte waren die Träger der Revolution und sind somit auch die Träger der politischen Macht. Sie halten diese fest, bis die Organisation der deutschen Republik gesichert ist. Über den Arbeiter- und Soldatenräten des Ortes stehen die des Kreises, die Spitze bildet ein oberster Vollzugsauschuss, die provisorische Provinzialregierung.
- 1. Jeder Ort mit Garnison bildet einen Arbeiter- und Soldatenrat, dort wo keine Garnison ist, einen Arbeiterrat. In Orten dieser Art über der Arbeiterrat auch die Funktionen des Soldatenrats aus. Zur Durchführung des Sicherheitsdienstes können vom obersten Vollzugsauschuss dem Arbeiterrat militärische Kräfte zur Verfügung gestellt werden. Der Führer einer solchen Abteilung erhält in einem derartigen Arbeiterrat Sitz und Stimme."

Räte S-H

An den Zentralrat der Deutschen Arbeiterräte
Berlin NW 40, In den Zelten 23.

Kiel, den 20. Januar 1920

Werte Genossen!
Der Volksrat der Provinz Schleswig-Holstein hat sich in seiner Vollsitzung vom 29.12.19. unter anderem auch mit dem Gesetzentwurf zum vorläufigen Reichswirtschaftsrat befasst.
….
Für unsere Provinz kommt als geeigneter Vertreter der Arbeiterschaft der Genosse W. Schulz, Landtagsabgeordneter, Kiel, in Frage. Schulz ist Mitglied der S.P.D. und war bis vor kurzem hier oben als Ernährungskommissar tätig; er besitzt hervorragende praktische Kenntnisse in wirtschaftlichen Dingen …

[Unterschrift handschriftl.] Hillbrecht
[Stempel:] Volksrat der Provinz Schleswig-Holstein
Kiel: Polizei-Präsidium
Blumenstr. 2

Schleichende Rückkehr

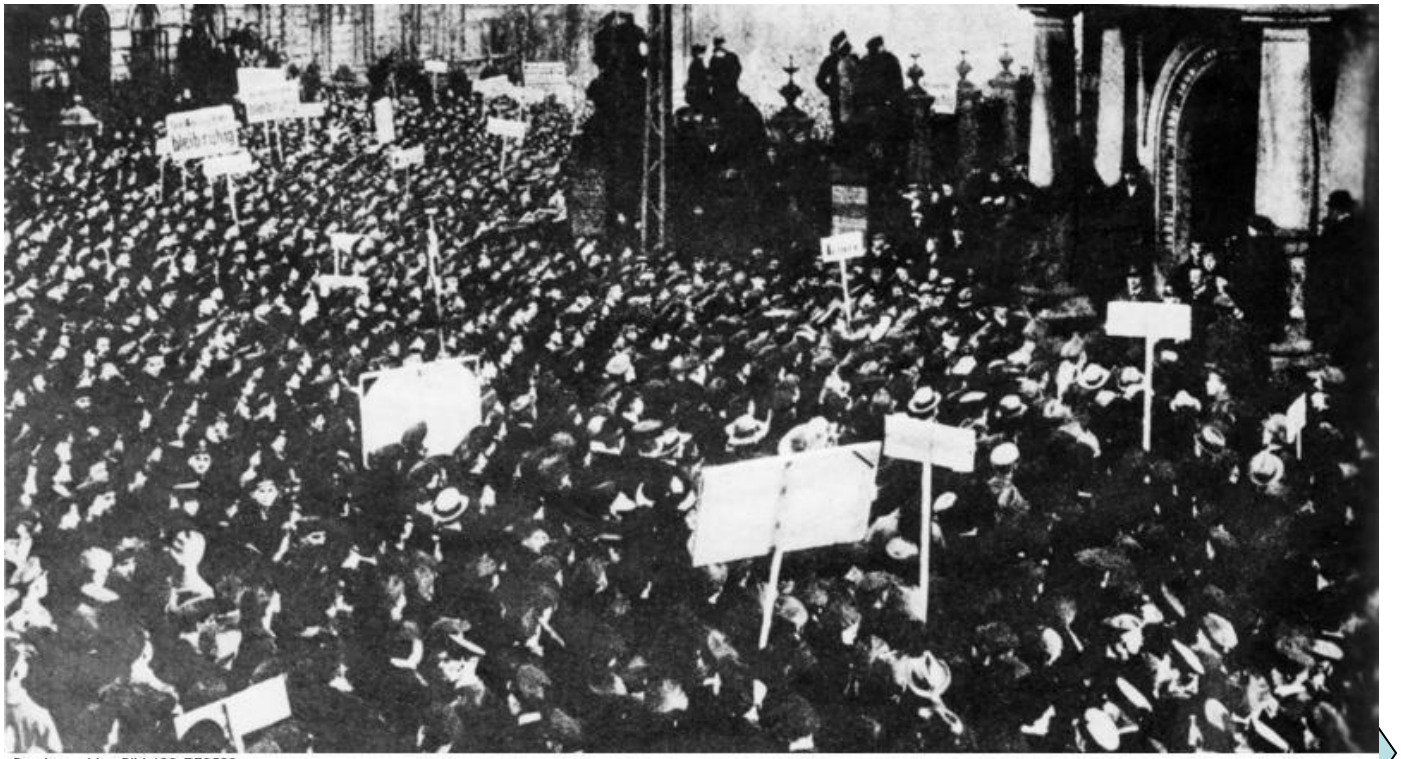
- Noske sorgt dafür, dass die Off. als „unverzichtbare Fachleute“ bleiben

- Revolutionäre Sicherheitstruppe des SR
- Eiserne Brigade
  - Deck- und Unteroffiziere
- Freicorps Loewenfeld
  - Korvettenkapitän Wilfried von Loewenfeld bildet „Konspirative Vereinigung von Seeoffizieren, die die politische Entwicklung möglichst vollständig zurückdrehen wollten“ (Wette)
  - Aufbau zunächst heimlich, jedoch mit Wissen Noskes

Schleichende Rückkehr

- Bundesarchiv: „UBz.: Blick auf eine Friedenskundgebung der Matrosen in Kiel“ Falsch!!!
- Richtig: „Kinkerlitzchen Demonstration“ (Deck- und Unteroffiziere fordern Beibehaltung der Rangabzeichen, 22. Dez. 1918) StAK

Auf einer der großen Tafeln heisst es: "Wir protestieren gegen den Reichskonferenz-Beschluss nach dem sämtliche Dienstrang-abzeichen beseitigt werden sollen."



Bundesarchiv, Bild 183-R72520
Foto: o.Ang. | November 1918

Schleichende Rückkehr

- Beschluss der Reichsrätekonferenz zur Entmachtung der Offiziere
- Noske: Danach konnte man sich unmöglich richten (S. 94)
- Ebert legt einen Entwurf für ein Volkswehrgesetz vor
- Wird nie umgesetzt
- Die SPD Führung „lässt Noske machen“.

Noske und der O-Befehl 19

- Noske, G., Von Kiel bis Kapp: „ … die auslaufende Flotte sollte in einer letzten Seeschlacht geopfert werden. Absolute Gewißheit habe ich nie erhalten können, ob die Absicht bei der Flottenleitung bestanden hat. Es ist in Abrede gestellt worden.“
- Er schrieb, dass er die Kieler Meuterei „aufs schärfste“ verurteilte und: „Solange [...] die Gegner den ehrenvollen Frieden ablehnten, mahnten wir unser Volk zum Einsatz aller Kräfte, um die Niederlage und einen Diktatfrieden [...] abzuwehren.“
- Damit und mit der nachgeschobenen Begründung der SKL für den Flottenvorstoß (Verteidigung der Küsten) gewann andererseits die Dolchstoßlegende an Glaubwürdigkeit.
- Trotha wurde zunächst Leiter des Marinepersonalamtes, dann ab 26. März 1919 Chef der Admiralität, also Leiter der Marine insgesamt, Levetzow später Chef der Marinestation der Ostsee
- Der zweite Admiralstabsoffizier im Stab der Seekriegsleitung Korvettenkapitän Paul Reymann hatte gegen den Plan gestimmt

„Spartakus-Putsch“

- Februar 1919, Noske lässt Bremen stürmen um die Bremer Räterepublik zu beseitigen
- Große Solidarität in Kiel quer durch alle linken Parteien - Generalstreik
- KPD stürmt Posten, Waffenläden und Kasernen
- Sicherheitstruppe des SR wird gegen sie eingesetzt (Abteilung der Deck- und Unteroffiziere zusammen mit Studenten)
- Noske wirft dem SR vor, er habe die Situation nicht in der Hand und unterstellt die Sicherheitstruppe Loewenfeld (vorl. Reichswehr)
- Im Juni werden die SR deutschlandweit abgeschafft.
- Im Sep wird der AR in Kiel abgeschafft

Was hat Noske „geritten“?

- Übersteigertes Selbstbewusstsein in der Arbeiterbewegung
- Teil der chauvinistischen Gruppe in der SPD
  (“Barbaren aus dem Osten”)
- Vorbehalte gegen die jüdischen Sozialdemokraten
- Minderwertigkeitskomplex gg. Militäraristokratie
- Vertrauen auf die Lippenbekenntnisse der Offiziere
- Angst vor Bolschewismus
- Angst vor Verhältnissen wie in der franz. Rev.

Was blieb

- Weimarer Republik, demokratisches Wahlrecht
- Frauenwahlrecht aktiv und passiv
- Betriebsräte
- Arbeitgeber erkennen Gewerkschaften als einzige Verhandlungspartner an für unverzüglich abzuschließende verbindliche Tarifverträge
- Acht-Stunden-Tag

Hypothek

- Einschätzung Wolfram Wette:
  Die Erprobung eines zukunftsorientierten republikanischen Reformprogramms wäre in Kiel - zumal auf militärpolitischem Gebiet - durchaus möglich gewesen. Noske hat sie nicht gefördert und nicht genutzt, sondern im Keim erstickt.
  Sein ausgeprägter „Anti-Chaos-Reflex“ hinderte ihn daran, durchgreifende Reformen auf den Weg zu bringen.
- Einschätzung Klaus Kuhl:
  Dass Noske sich auf die Seeoffiziere als ausgewiesene Gegner sowohl der früheren Regierungen als auch besonders der neuen parlamentarisch legitimierten Regierung stützte, hat erheblich zur Destabilisierung der Weimarer Republik beigetragen. (Kapp-Putsch, Brigade Ehrhardt, Organisation Consul, Morde an Erzberger u.a.).
  Der große Fanatismus mit dem die Seeoffiziere dabei zu Werke gingen, könnte sich zu einem gut Teil aus ihrem ständigen Scheitern an den selbst gestellten Aufgaben erklären.

Erstarken des Rechtsradikalismus

- Die antidemokratische und antisemitische Militäraristokratie blieb im Sattel
- Evangelische Kirche blieb konservativ bis rechtsradikal
- Beamtenaristokratie ähnlich
- Auch die ostelbisch geprägten Gutsbesitzer behielten einen großen Einfluss
- SPD behielt chauvinistische Tendenzen bei (Behinderung des Untersuchungsausschusses)

Europa

- Völkerverständigung
- Gegenseitiges Vertrauen
- Vergebung

- Montanunion
- Schumann
- Adenauer

- Dt-dänisches Verh.
- Wahrheits-kommissionen

Literatur

Seeoffiziere, Flottenbefehl

- Deist, W., ‘Die Politik der Seekriegsleitung und die Rebellion der Flotte Ende Oktober 1918‘, Rothfels, H. & Eschenburg, T. (Hrsg.), *Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte*, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, 4. Heft, 1966. Zugänglich unter: http://ifz-muenchen.de/heftarchiv/1966_4.pdf
- Granier, G., *Magnus von Levetzow: Seeoffizier, Monarchist und Wegbereiter Hitlers - Lebensweg und ausgewählte Dokumente*, Schriften des Bundesarchivs 31, Harald Boldt Verlag, Boppard am Rhein, 1982.
- Deist, W., ‘Die Ursachen der Revolution von 1918/19 unter militärgeschichtlicher Perspektive‘, *Wilhelmshavener Museumsgespräche, Texte zur Geschichte der Stadt*, Band 2, Die Revolution 1918/19 – 70 Jahre danach, Vortragsveranstaltung der Stadt Wilhelmshaven am 28. und 29. Oktober 1988, bearbeitet und herausgegeben von Norbert Credé im Auftrag der Stadt Wilhelmshaven, Stadt Wilhelmshaven, Küsten Museum 1991.
- Granier, G., *Die deutsche Seekriegsleitung im Ersten Weltkrieg,* Dokumentation, Erster Band, Materialien aus dem Bundesarchiv, Heft 9, Koblenz, 1999.
- Groß, G.P., ‘Eine Frage der Ehre? Die Marineführung der letzte Flottenvorstoß 1918‘, Duppler, Groß, G.P., (Hrsg.), *Kriegsende 1918*, München, 1999. Derselbe Aufsatz wurde außerdem 2005 veröffentlicht in: Groß, G.P., ‘Eine Frage der Ehre? Die Marineführung der letzte Flottenvorstoß 1918‘, Rahn. W. (Hrsg.), *Deutsche Marinen im Wandel*, R. Oldenbourg Verlag, München, 2005.
- Afflerbach, H., ,‘“Mit wehender Fahne untergehen“. Kapitulationsverweigerungen in der deutschen Marine‘, Bracher, K.D., Schwarz, H-P. & Möller, Horst (Hrsg.), *Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte*, IfZ München-Berlin, Jahrgang 49, Heft 4, 2001. Zugänglich unter: http://ifz-muenchen.de/heftarchiv/2001_4.pdf
- Mehnert, G., *Evangelische Kirche und Politik 1917-19*, Droste Verlag, Düsseldorf, 1959.
- Kuhl, K., *Die Rolle der deutschen Seeoffiziere während der Ereignisse im Oktober/November 1918* (Entwurf), Literaturstudie, 2014, unveröffentlicht. Zugänglich unter: www.kurkuhl.de

Literatur

- Matrosenaufstand

- Dirk Dähnhardt: *Revolution in Kiel - Der Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik* 1918/19. Karl Wachholtz Verlag, Neumünster, 1978, ISBN 3-529-02636-0, (Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte 64)
  Auszüge aus Rezensionen unter www.kurkuhl.de
- Wolfram Wette: *Gustav Noske und die Revolution in Kiel 1918*. Boyens Buchverlag, Heide 2010, ISBN 978-3-8042-1322-7; erschienen als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte Band 64
- Rolf Fischer (Hrsg.): *Revolution und Revolutionsforschung – Beiträge aus dem Kieler Initiativkreis 1918/19*. Reihe: Sonderveröffentlichungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte (Band 67), Ludwig Verlag, Kiel 2011
- Klaus Kuhl: *Was geschah am 3.11.1918 in Kiel*, Werkstattbericht, unveröffentlicht, einsehbar unter: www.kurkuhl.de
- Daniel Horn, *The German Naval Mutinies of World War I*, Rutgers University Press, New Jersey, USA, 1969
- Richard Stumpf, *Warum die Flotte zerbrach – Kriegstagebuch eines christlichen Arbeiters*, Verlag Dietz, Berlin, 1927.

Letzte Folie

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit und Beiträge